

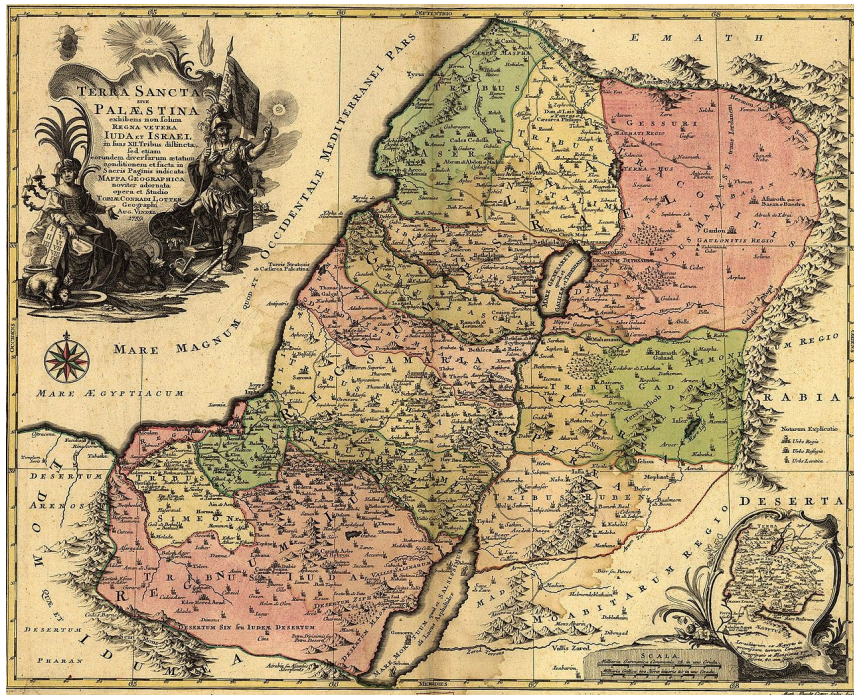
Der Zeitraum von 1448-1481 Kaiser Friedrich III.

In Kleve und Mark: Herzog Johann I.; in Berg und Jülich: Herzog Gerhard bis 1475 und Wilhelm III.

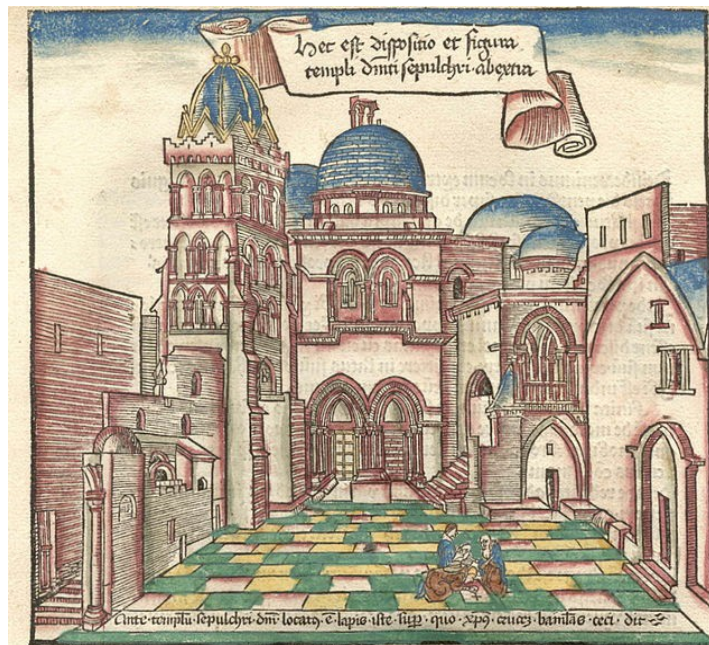
Johanns Pilgerfahrt an das heilige Grab

Kaum sah sich der neue Herzog von Kleve und Graf von Mark, Johann, seines Namens der Erste, der langwierigen Fehde mit dem Erzbischof von Köln entledigt, kaum hatte er die Huldigung seiner Untertanen empfangen und im Beistand des Herzogs von Burgund mit seinem Bruder Adolf im Jahre 1449 über die väterliche Erbschaft verglichen, als in seiner Seele ein Entschluss zur Reise kam, der wie ein Widerschein der frommen Begeisterung vorüber gegangener Jahrhunderte uns entgegen leuchtet. Eine Wallfahrt zum heiligen Grabe war es, die sein Herz bewegte. Und das verkündigte Jubeljahr, wo vor allen der unerschöpfliche Schatz himmlischer Gnade dem Heilsuchenden Gemüte offen stand, war zur Ausführung des frommen Beginnens bestimmt. Diesen Zug einer tiefen, sehnsuchtsvollen Frömmigkeit finden wir schon im früheren Leben des Fürsten. Denn mitten aus dem Glanz und den Freuden des burgundischen Hofes trieb es ihn zu einer Pilgerfahrt nach Spanien an das Grab des heiligen Jakob von Compostela. Ob vielleicht die Erinnerung an einen seiner Ahnen, den frommen Grafen Eberhard von Altena, ihn gerade hierhin geleitet hatte? --- Aber wenn sein Herz vielleicht hier, im wehmütigem Andenken längst entschwundener Zeit und im beseligenden Anschauen des Heiligtums eine wohlthuende Befriedigung gefunden hatte, so zog es ihn jetzt umso mehr zu dem Grabe des Erlösers, um hier noch in höherem Masse zu finden, was dort ihn beseligt hatte. --- Das heilige Osterfest 1450 war vorüber, und der Herzog rüstete sich zur Reise. Seiner Mutter und seinen Schwestern sagte er, er wolle seinen Oheim von Burgund besuchen. Zu seinen Reisegefährten wählte er sechs angesehene Lehensleute, die zugleich Hofämter in seinem Dienste bekleideten. Es waren ein Geistlicher, ein Wundarzt und --- ein Schneider. Späterhin gesellten sich noch mehrere edle Herren und Ritter zu ihm. So zog er durch Geldern, wo er seinen Schwager Arnold besuchte, und durch Brüssel wo er drei Tage bei seinem Oheim, dem Herzog von Burgund verweilte. Von Venedig aus erbat er sich den Segen des heiligen Vaters zu seinem Vorhaben. Und vom Dogen und dem Senat mit vielfachen Ehrenbezeugungen überhäuft, trat er um Pfingsten zu Schiff und landete, nach einer glücklichen Meer-Fahrt von vier Wochen an Joppens Küste. Zu Fuß und in Pilgertracht durchwanderte er jetzt mit seinen Gefährten alle die heiligen Orte, die dem abendländischen Fürsten doppelt ehrwürdig sein mussten, als Denkmäler des Glaubens und als Erinnerungsstätten der Kreuzzüge. Wie mochte des tapferen Fürsten glühender Geist jene Tage zurück wünschen, wo der christliche Ritter nur gepanzert den Boden des heiligen Landes betrat, um die Wiege des Christen Glaubens und den heiligsten Raum der Erde den Händen der Ungläubigen zu entreißen! Welch ein Umschwung der Zeiten, welch ein Veränderung in der Gesinnung! --- Zwölf Tage lang verweilte der fürstliche Pilger in Palästina in Gebet und Andacht. Dann trat er, von einem französischen Ritter, Herrn von Erecqui, mit dem Ritterschlag an heiliger Stätte beehrt, nachdem er selber seinen adligen Gefährten die gleiche Auszeichnung erteilt, die Rückreise an. Von Venedig aus, wo er glücklich und ohne irgend ein erhebliches Abenteuer erfahren zu haben, Italiens Küste begrüßte, eilte er nach Rom und ward liebevoll vom heiligen Vater empfangen. Dann besuchte er auch den König von Neapel, der ihn vierzehn Tage lang prachtvoll bei sich bewirtete und den Abziehenden mit 16 herrlichen Rossen beschenkte. Über den St. Bernhard kehrte er darauf in die nordischen Lande heim. Und nachdem er noch fast ein Jahr bei seinem Oheim von Burgund in Brüssel verweilte, sah er die Burg der Väter wieder, wo ihn Mutter, Schwestern und Untertanen 1451 mit jubelndem Willkommen empfangen.

In solcher Weise hatte der fromme Fürst seiner Herrscherlaufbahn gleichsam eine heilige Weihe erteilt, wie ein christliches Gemüt sich zu dem Werk des Tages durch ein Morgengebet vorbereitet, und wie vielfach in seinem bewegten Leben auch die Waffen erklangen. Sein Gemüt blieb dieser Richtung auf das Höhere getreu, und nie sehen wir ihn aus bloßer Fehdelust seinen Panzer umgürten, noch jemals seinen Arm einer ungerechten Sache weihen. Übrigens sind es fast durchwegs fremde Händel, welche seine kriegerische Händel, welche seine kriegerische Tätigkeit hauptsächlich in Anspruch nahmen und in die er, teils geradezu um seinen Beistand gebeten, teils durch seine nahe Blutsverwandtschaft mit den Fürstenhäusern von Burgund und Geldern hinein gezogen wurde.



Terra Sancta sive Palästina (1759)



De ingressu in templum dñici sepulchri et processione inibi facta ad loca sacra.

De .vij. Julij hora vespertinā in ipm venerandū dñici sepulchri templū a paganis id est rectoribus ipsius ciuitatis sancte Ierosolime suū admitti et numerati .o. s. s. p. eos apertis: pro qua re vnusquisq; nostrū quinq; exsoluit ducatos: nec vnq; alias hęc aperitur templū ab eis nisi vel propter adueniētes peregrinos vel fratres mutandos qui ibi pro custodia deputantur. Quosq; nobis intromissis templū clausurū. Intrauerūt autē nobiscū Gardianus ipse et plures suo x. costatū. Quāprimū autē deuotus quisq; xpianus vel peregrin⁹ in templū hęc pedem posuerit: plenariā cōsequitur remissionem.

Hęc autē hęc dispositio templi eius dem sacratissimi. Ecclesia ipa rotunda est: et habet p. diametru inter columnas septuaginta tres pedes: ab s. s. s. que habent p. circuitū a muro exteriori ecclesie decē pedes super sepulchri dñi. q. b. in mediū eius dem ecclesie est apertura rotunda: ita ut tota cripta sancti sepulchri sit sub diuo Galgathana autē ecclesia ad hęc ret. isti et est oblonga loco chori ecclesie sancti sepulchri adiuncta: sed parū demissior: sunt tamē ambe sub vno tecto. Spelunca in qua est sepulchū dñi habet in lōgitudine octo pedes: in latitudine similiter octo vndiq; tecta marmore exteri: sed interi⁹ est rupes vna sicut fuit tpe sepulture

Eingang der Grabeskirche (1486)